

# Unsere Grünen

sind volkspolitisch ohne Zweifel eine Katastrophe und Spitzenreiter bei der aktiv betriebenen Umvolkung. Aber manchmal sind sie – zumindest bei uns – auch lustig. Unfaßbar lustig. Und wenn sie mit ihren roten Brüdern und Schwestern zusammenarbeiten, bringen sie Dinge zustande, die man sich eigentlich gar nicht vorstellen kann. Davon ein Musterbeispiel. In Wien gibt es eine Hauptverkehrsstraße, den „Gürtel“. Während die Innenstadt von der Ringstraße umgeben ist (die sehr oft aufgrund von hochwichtigen grünen und bunten Demonstrationen gesperrt wird), ist der „Gürtel“ die Hauptverkehrsader zwischen den Innen- und Außenbezirken. Das alles nur, damit Sie eine Vorstellung davon haben, welche Tollwut die Grünen befallen haben muß, um gerade dort, in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, zwischen den Verkehrsadern des inneren und des äußeren Gürtels, eine „Erholungsinsel“ zu bauen. Jetzt, im Sommer.

\*

Und jetzt muß ich Ihnen die Einzelheiten berichten. Diese „Erholungsinsel“, Kostenpunkt schlappe 150.000 Euro, soll zirka drei Wochen bestehen bleiben – und wird dann wieder abgerissen. Sie besteht aus einer Kunstrasenfläche, einem Schwimmbecken – ungefähr neun Meter lang –, in dem gleichzeitig 6 (in Worten: sechs!) Personen baden können. Dann gibt es noch eine kleine Fläche für Yoga, einige Duschen und einen Waggon, in dem man – also Einzelne – nächtigen kann. Die notwendigen Verkehrsumleitungen sind enorm, die Flüche der vorbeifahrenden Fahrzeugführer unüberhörbar. Eigentlich ist es überflüssig zu erwähnen, daß es in Wien Dutzende von großen Frei- und Schwimmbädern gibt.

\*

Vielleicht fragen Sie jetzt: Was soll der teure Schwachsinn? Laut der verantwortlichen grünen Stadträtin – eine Type, die Sie auf hundert Meter Entfernung als Grüne erkennen würden – soll das Ganze ein Beispiel für eine grüne Oase in der Großstadt sein. Und – jetzt kommt's – eine „menschliche Verbindung“ zwischen den rechts und links der Anlage befindlichen Bezirken, eine „Begegnungszone“. Auf der einen Seite befindet sich der 7. Bezirk mit einem grünen Bezirksvorsteher, auf der anderen der 15. mit einem roten. Zur Eröffnung trafen sich die beiden, schüttelten sich die Hände und hofften nunmehr, daß sich die Bewohner näher kennenlernen würden. Und zeigten sich sehr zufrieden. Im Übrigen ist der 15. Bezirk einer der bevölkerungsreichsten Bezirke Wiens mit einem überdurchschnittlich hohen Migrantenteil. Kurzum: Für drei Wochen können jetzt 6 Personen zwischen Autoschlangen baden und ein paar Dutzend sich begegnen. Ob sie auch miteinander sprechen können, weiß ich nicht.

\*

Nachdem Ihr ja auch eine Reihe von Großstädten mit rot-grüner Stadtregierung habt, ist es durchaus möglich, daß dieses Beispiel grüner Intelligenz auch bei Euch Schule macht – also freut Euch auf grüne und rote Begegnungszonen für 150.000 Euro und für drei Wochen. Was die Wiener Bevölkerung – die weitgehend fassungslose Bevölkerung – dazu sagt, muß ich Euch nicht weiter erklären. Die Meinung wird meist im Wiener Dialekt ausgesprochen, und das klingt mitunter sehr grob. Solches und Ähnliches wird noch sehr oft auf uns zukommen – bis den Menschen endgültig der Kragen platzt. Aber vielleicht sind solche und ähnliche Schildbürgerstreiche auch ganz gut, so wie viele der unsinnigen Corona-Anordnungen. Denke ich jedenfalls.

Konrad Windisch